

Muskelfaserriss stoppt Schauspieler nicht

8350 Zuschauerinnen und Zuschauer haben in dieser Spielzeit die Vorstellungen der Naturtheaters Renningen gesehen

Zufrieden können Dietmar Eger und Waltraut Kruse, beide Vorsitzende des Naturtheaters Renningen, auf die Spielzeit 2013 zurückblicken. Am Wochenende verabschiedeten sich Verein, Ensemble und Organisatoren in die Winterpause. „Pension Schölller“ und „Kalif Storch“ lockten reichlich Publikum an.

VON FRIEDERIKE SCHMIDT

RENNINGEN. „Wir haben wir sehr viel Glück bei den Vorstellungen gehabt“, meint Waltraut Kruse. Nur bei den letzten beiden war das Wetter schlecht, ansonsten hat es nur einmal mittwochs geregnet“, zieht Waltraut Kruse Bilanz. „Es war eher zu heiß für die Darsteller.“ „Aber wir wollen nicht meckern“, fügt Dietmar Eger hinzu. „Lieber 35 Grad und Sonne als Regen.“

Insgesamt rund 8350 Zuschauer konnte das Renninger Naturtheater in diesem Jahr verzeichnen. Besonders das Familienstück, in diesem Jahr „Kalif Storch“, ist nach wie vor beliebt. „Vor allem an den Sonntagnachmittagen war das Theater gut besucht“, so Waltraut Kruse. Man sei sehr zufrieden mit der Verteilung der Besucher gewesen, denn Spitzen habe es keine gegeben. Nur an den Mittwochnachmittagen seien die Besucherzahlen des Familienstücks zurückgegangen. „Wir vermuten, dass das daran liegt, dass es immer mehr Ganztagschüler gibt und viele Kindergärten mittwochs geschlossen sind“, erklärt Dietmar Eger. „Wir haben daher für die nächste Saison geplant, einen Mittwochnachmittag durch einen Dienstagnachmittag zu ersetzen und zu testen, ob dienstags mehr Besucher den Weg zu uns finden.“

Einige technische Neuerungen machten die Saison für die Organisatoren und Vereinsmitglieder besonders spannend. Unter anderem wurde neben Grenzflächenmikrofonen für die Bühne ein neues Kartenreservierungssystem eingeführt. „Die Grenzflächenmikrofone haben uns am Anfang viel Ärger bereitet“, erzählt Waltraut Kruse über den Ersatz der Headsets der Schauspieler.



Das Kinderstück – in diesem Jahr „Kalif Storch“ – ist im Naturtheater Renningen sehr beliebt

Fotos: red

„Da die Mikrofone auf dem Boden angebracht sind, haben sie jeden Schritt und jedes Schlurfen der Darsteller aufgezeichnet.“ Bevor das Naturtheater im Frühjahr in die Spielzeit startete, konnte das Problem jedoch behoben werden. „Die neuen Mikrofone bieten den Zuschauern einen tollen Sound und sind ein wichtiger Schritt für uns, um auch weiterhin ein gutes Amateurtheater bieten zu können“, so Eger. Würde man jetzt nicht auf die Grenzflächenmikrofone umrüsten, müsse man in Zukunft weit-

aus teurere Frequenzlizenzen kaufen, um ein Theater mit Ton bieten zu können.

Das neue Kartenreservierungssystem ermöglicht den Besuchern das bequeme Reservieren von zu Hause aus. Gedruckt werden die Karten seit dieser Saison direkt an der Tageskasse und nicht mehr bei Vereinsmitgliedern zu Hause. „Neu ist, dass nicht nur die Anzahl der Karten reserviert werden kann, sondern auch gezielt Sitzplätze gewählt werden können“, erklärt Waltraut Kruse das neue System. Über 80 Prozent der Zuschauer reservierten in dieser Spielzeit ihre Karten per Internet. Ein voller Erfolg, finden die beiden Vereinsvorsitzenden. Und

Darsteller für junge Liebhaber sind durchaus noch willkommen

auch in Zukunft soll sich einiges ändern: „Für die nächste Saison werden wir wohl auch eine Facebook-Seite einrichten“, erklärt Dietmar Eger, der sich mit der Idee allerdings noch nicht ganz anfreunden kann: „Das ist etwas für die jüngeren Leute.“

Ein sehr gemischtes Ensemble konnte das Renninger Naturtheater den Besuchern in diesem Jahr wieder bieten: „Bei den Frauen sind wir optimal aufgestellt“, meint Dietmar Eger und fügt lachend hinzu: „Nur ein paar starke junge Männer, so im Alter zwischen 20 und 30 Jahren könnten wir für die Rolle des jungen Liebhabers noch gebrauchen.“ Wer sich für die Rolle geeignet fühle, dürfe sich gerne beim Naturtheater melden.

Während rund 150 Personen und Vereinsmitglieder für den reibungslosen Ablauf der Stücke, den Ton, die Verpflegung, Regie, Maske und Bühnenbild sorgen, bildeten in diesem Jahr 32 Darsteller das Ensemble auf der Bühne: „Dieses Jahr waren sehr viele neue Gesichter und viele sehr junge Darsteller auf der Bühne, da wir unsere Warteliste geöffnet haben“, erzählt Waltraut Kruse. „Die meisten der neuen Darsteller haben vor, bei uns zu bleiben. Das eine oder andere Gesicht wird trotzdem in der nächsten Spielzeit zu sehen sein.“ Trotz der vielen sehr jungen und neuen Schauspieler sei die Zusammenarbeit zwischen Regie und Darstellern reibungslos verlaufen. Nur mit einigen Ausfällen aufgrund von Verletzungen und Krankheit habe man zu kämpfen gehabt.

„Wir haben in dieser Spielzeit leider einige Fußverletzungen gehabt“, so Eger. „Ein Darsteller hat sich während des Stücks einen Muskelfaserriss zugezogen und trotzdem das Stück zu Ende gespielt.“ Mit Sonderproben konnten die Ausfälle jedoch überspielt werden. Jede der Vorführungen sei trotzdem gut geendet.

„Jetzt können wir erst einmal unsere 60. Spielzeit feiern“, meint Dietmar Eger. Lang ist die Pause für alle Beteiligten des Renninger Naturtheaters allerdings nicht: „Im Oktober beginnen wir schon wieder mit Workshops und einem ersten Treffen“, erzählt Waltraut Kruse. Der kommenden Spielzeit steht nichts im Wege.



Auch mit der Resonanz auf das Abendstück „Pension Schölller“ sind die Macherinnen und Macher des Naturtheaters zufrieden.